



15. Jahrgang | Altona, Manitoba, Januar, 1958 | Nummer 1

Anfechtung.

Wenn dich der Feind mit Zweifeln plaget,
Und läßt dir Tag und Nacht nicht Ruh',
Wie ein gehetztes Wild dich jaget,
Und setzt dir manchen Schaden zu,
Wenn er dir alle Gnad' abspricht,
Dann sei getrost, er hat dich nicht.

Doch läßt der Arge dich in Frieden
Und quält dich nicht tagaus tagein,
Ist dir nicht Kampf und Streit beschieden,
Und kannst du immer sorglos sein,
Dann zittre doch, betrog'ne Seel',
Denn du bist in des Feindes Höhl'.

Der Feind wird nicht so töricht handeln,
Daß er die stört in ihrer Ruh',
Die auf dem breiten Wege wandeln,
Dem ewigen Verderben zu;
Um solche gibt der Feind nichts drum;
Denn sie sind schon sein Eigentum.

Abschieds Gedanken.



Beim Abschied schaut man gerne in die Zukunft hinein und versucht im voraus zu erleben was noch nicht geworden ist. Heute bin ich gebeten worden in der Vergangenheit zu blicken und einige Erinnerungen zu geben von der Zeit an da ich zum ersten mal nach Afrika ging.

Es war anno 1948 am 2ten Februar da ich den Lieben Zuhause verließ und einen Zug nahm nach Montreal. Von da ging es nach Ottawa und später nach Halifax von wo ich im Schiffe nach England reiste. Der übrige Teil der Reise war auf einem Luftschiff und dauerte nur 24 Sunden.

Die ersten Wochen und Monate in Afrika waren mit Sprachen Studieren gefüllt, daß von allerlei Drockigkeiten unterbrochen wurde. Groß war die Freude als ich vollständig in die Verantwortlichkeiten der Schularbeit eintrat. Der Herr segnete und half in den ersten 2½ Jahren in der Mädchen Schule zu Kangunda, und auch in den übrigen Jahren bis August 1952 in der Teacher Training College. Dann verweilte ich 7 Monate in Nairobi, um durch ärztliche Hilfe mir ein zweites Termin auf dem Felde zu versichern.

Den 3ten Mai 1953 reiste ich dort ab und kam bei Luft am 6ten Mai in Winnipeg an.

Die Zeit meines Urlaubs ist lange gewesen, scheinbar zu lange, aber es ist eine köstliche Zeit gewesen. Das Vorrecht, schon im August 1953 eine Schule im Norden Manitobas übernehmen zu dürfen schätzte ich sehr, denn es gab dort Erfahrungen die nie aus meinem Gedächtnis gelöscht werden können. Auch in 1954 gab es einen Platz wo ich, in den worten des Official Trustees, nur als Missionarin es hätte möglich machen können die Arbeit so zu tun wie es am besten für das Distrikt war. Mein Bestreben war des Heilandes Liebe zu zeigen im Klassenzimmer und im Heim. Ich war in einem Distrikt wo man viel von formaler Religion wußte, aber nie unserm Herrn als persönlichen Heiland gesehen hatte.

Sonderbar führte es der Herr daß ich durch einer Zeitschrift für Lehrer interessiet wurde einen University Course zu nehmen. Nachdem darüber etliche Monate gebetet worden war fing ich im September 1955 damit an und beendete den Course durch Hilfe des Herrn im August 1957.

Seitdem habe ich gebetet und gewartet daß der Herr möchte ins Missionsfeld zurück leiten. Heute stehe ich an der Schwelle der langen Reise die in ganz kurzer Zeit bei Luftschiff beendet werden kann. Es ist möglich daß ich vielleicht in mein eignes Klassenzimmer in der Teacher Training College sein darf ehe drei Tage ganz verlaufen sind. Beim Schreiben dieser Zeilen sitze ich dennoch Daheim am Tische, und mein „Plane" fährt erst Morgen ab.

Mein Gebet ist daß der Herr mein Zeugnis für Ihm brauchen möchte auf dem Platz dahin ich bestimmt

worden bin. Es soll wieder meine Arbeit in der Teacher Training College zu Kangunda sein. Die Leser des Leitsterns haben vieles von der College gehört während meine Jahre auf Urlaub. Hoffentlich werdet ihr euch meiner oft erinnern im Gebetskämmerlein. Betet auch für die Eingeborenen Arbeiter in der Gemeinde. Ihr werdet weitere Berichte erhalten sobald ich erst in der Arbeit bin.

Eure Dienerin für Christus,
Agatha Schellenberg.

Die Organisierung des Winnipegs Lokal.

Am 12ten Dezember zog der Winnipeg Lokal in ihrem gekauften Gotteshaus hinein das früher unter den Namen, „Christian Fellowship Chapel" stand. Es war das ein erfreulicher Tag. Weil die offizielle Weihe am 5ten Januar, 1958 stattfinden sollte, hielt die Gruppe nur eine kurze Dankandacht im Bezug auf diesen Eintritt.

Die Gruppe wurde schon im Sommer offiziell als Lokal georganisiert. Dieser Meilenstein wurde am 21ten Juli, 1957 gelegt. Für diese betreffende Feier hatte uns der Herr einen schönen Tag geschenkt. Freunde von nah und fern hatten den Raum schon um halb 4 Uhr beinah angefüllt. Wir waren auch besonders froh darüber, daß der Herr es beiden Ältesten der Rudnerweider Gemeinde, Pred. J. H. Friesen und Pred. Johan Friesen, möglich gemacht hatte bei dieser Gelegenheit dabei zu sein. Auch einige unserer Freunde von Süd-Manitobas waren auch zugegen, so wie auch Geschwister aus andere Gemeinden in der Stadt.

Nach einem kurzen Versammlungsgesang unter der Leitung von Jakob Doerksen, lies der Vorsitzender Psa. 118:24, 25 als Einleitungswort. „Dies ist der Tag den der Herr macht, lasset uns freuen und fröhlich darinnen sein. O Herr hilf! O Herr laß wohl gelingen," und leitete im Gebet.

Nach dem zwei Quartette mit Lieder, „O Master Let Me Walk With Thee" und, „The Riches of Love in Christ Jesus," gedient hatten, und Bruder Bill Stoeß, Sonntagsschulsuperintendent, passende Worte an Hand Psa. 145:3, 4 geredet hatte, diente Ält. J. H. Friesen mit einer deutschen Ansprache. Diesem anschließend war die Handlung der Einsetzung eines Leiters für den betreffenden Lokal.

Sein Text war, Apostel. 14:19-24, aus den er die Grundprinzipien für die Gründung einer Gemeinde betonte.

i) Die erste Bedingung war daß die Gemeinde eine gläubige sei. Das wesentliche sei nicht daß sie gleichgesinnet sei, aber daß sie gläubig sei.

ii) So einer Gemeinde müßte eine bestimmte Reife erreicht haben. Der Beweiß für so einer Bedingung findet man in dem die apostolische Gemeinde Geistesgemeinschaft, Wortgemeinschaft, Gebetsgemeinschaft, Arbeitsgemeinschaft und Opfergemeinschaft hatte.

iii) Eine selbständige Gemeinde muß auch arbeitsfähige Männer haben. Unter diesem Punkt wiederholte Pred. Friesen die Geschichte des Winnipegs Lokal, und seiner Meinung nach war sie in dieser Hinsicht auch bereit zu organisieren.

iv) Es muß auch eine Gemeinde sein von der man sagen kann: „Sie beteten und fasteten und befahlen sich dem Herrn an." Dazu war der Nachmittag anberaumt wo das öffentlich geschehen sollte.

Ehe Ält. Friesen Platz nahm lies er die Namen der Personen die sich gemeldet hatten Glieder des neuen Lokals zu werden, und befahl diese dem Herrn an durch Gebet.

Eine spezielle Gruppe sang dann das Lied, „Gesegnet sei das Band." Ält. Friesen trat wieder hervor und stellte der gemeldeten Gruppe eine persönliche Frage: „Habt ihr ein Bruder als Leiter?"

Darauf trat Bruder J. Hildebrand hervor mit folgender Bitte: „Als Vertreter dieser Gruppe Kinder Gottes, die sich gemeldet haben Glieder an diesem Lokal zu werden, komme ich mit folgender Bitte gerichtet an der Rudnerweider Gemeinde von Manitoba. Wir wünschen daß die Gemeinde unserm lieben Prediger und Bruder, B. W. Sawatsky anerkennen möchte als denjenigen der berechtigt ist dieses Amt des Pastors zu erfüllen und daher auch berechtigt ist nach den Befehlen des Wortes Gottes unserm Lokal nach allen Richtungen hin zu bedienen."

Folgedessen wandte Ält. Friesen sich an Bruder Sawatsky und stellte ihm diese Frage: „Bist du nun willens den Wunsch, den diese Gemeinde ausgesprochen hat, entgegen zu kommen und die Leitung zu übernehmen wie es gewünscht ist?"

Zu diesem antwortete Pred. Sawatsky: „So viel der Herr Gnade schenkt, möchte ich das tun was der Herr von mir wünscht, auch in dieser Arbeit."

Ält. Friesen stellte ihm dann die zweite Frage: „Bist du willens die Gemeinde die dir Gott anvertraut hat, nach den Grundsätzen und Lehren der Heiligen Schrift zu leiten und zu führen, mit Unterstützung von deiner Familie, so anworte diese Frage mit einem aufrichtigen, Ja!"

Bruder Sawatsky antwortete: „Ja!"

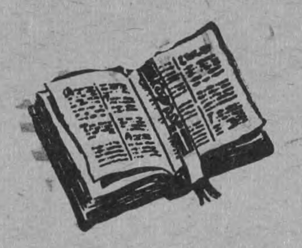
Geschwister Sawatskys wurden dann gebeten nieder zu knieen, und Ält. J. H. Friesen und Johan Friesen legten die Hände auf ihn und beteten über sie und sprachen den Segen.

Eine Gruppe diente mit dem Liede, „Komm aus der Höhle," und nach dem diente Ält. Johan Friesen mit einer englischen Ansprache an hand Apos. 20:28. Seine zwei Hauptgedanken waren: „Duties of the Church to the Pastor," und, „Duties of the Pastor to the Church."

In seiner Begrüßungsrede als Pastor betonte Bruder Sawatsky besonders Gebet—Gebet für sich selbst und seine Familie, so wie auch Gebetsgemeinschaft in seiner Gemeinde.

Den anwesenden Predigern wurde nach dem Liede, „Geh in den Weinberg," Gelegenheit gegeben einen Gruß oder Wunsch an der Gemeinde oder an den Pastor zu richten: Pred. Gerbrand grüßte mit, „Bewahre was dir vertraut ist," Pred. J. P. F. Friesen mit 1 Kor. 15:57; Pred. C. Harder mit 1. Kor. 15:58; Pred. Johan Froese mit Apos. 2:46-47; Pred. John Reimer (Evangelical Mennonite Church) mit Phil. 1:27; und Pred. John Eveland (Christian Fellowship Chapel) mit Phil. 1:2.

Jerry Hildebrand.



Talks For The Young

A CONTEST? FOR WHOM?

Yes, it's a contest especially planned for you, girls and boys. On every page of Bible Talks for the Young, you will find a "Something to Do" corner. All you have to do to join this contest is to do everything that the "Something to Do" corner asks you to do and to memorize the Bible Verse at the top of each page of this corner. Send all your answers in to Justina Zacharias, Haskett, Manitoba, as soon as you have finished them and you will receive your corrected work again. You will get points for your answers according to question value. At the end of one year the contest winner will be announced on this page and will then receive his or her reward.

Theme: Prayer

"If ye shall ask anything in my name, I will do it." John 14:14.

(Place a star in the little box as soon as you know this verse from memory)

Dear Girls and Boys,

Only a few days of our new year of 1958 have slipped by. This makes me wonder just how many of you have made a New Year's Resolution. Let us see what Mary decided to do.

It was on a cold January evening that Mary was at home with her little baby sister while her parents were visiting some friends in the hospital. After playing with the baby for a while she put her to bed. As soon as the baby slept Mary went on reading in the new story book which she had received for Christmas.

The story told of a little girl whose parents were very poor. This little girl Susan, had often wished that she could earn enough money to buy a violin. She liked violin music so very much. So every day at morning and at night Susan prayed that God give her some work.

In a matter of days Susan saw an ad in the paper which read as follows: "Wanted: A young girl to do the chores for Mrs. E. L. Smith every Saturday morning. Phone 806-32." Immediately she applied and was accepted for the job.

By Christmas she had earned enough money to buy a violin aside of giving her mother a good share. To Susan's surprise, on the last day of work before Christmas the old lady gave her a Christmas present. She opened it and shouted for joy, "a violin!"

This old lady had often heard Susan talk about what she would do with the money she earned. Feeling sorry for this poor girl and her parents she had decided to give this girl a special gift since she had done her work so well each Saturday.

That night when Susan read her Bible and prayed, she thanked God very heartily for having answered her prayer.

What a wonderful ending this story had, said Mary as she leaned back in the chair to think about it! Did God really answer Susan's prayer, she thought as she looked back in the book once more. Then she bowed her head in prayer and said, "Dear Lord, Please forgive me for not having prayed to you for such a long time, and do remind me that I will pray every day in this new year. Give me also a new heart and help me to be loving and kind like Susan was. Help me to trust in Thee as she did. Amen"

Yes, God had really answered Susan's earnest prayer and this encouraged Mary to learn to pray and trust in Jesus completely. Let us all do as Mary did, namely make up our mind to pray daily for anything we need and thank God for answered prayers, too. Mary asked God also to remind her to keep the resolution. You and I should also ask God to remind us to keep our resolutions for to serve Him better. Shall we do it? I can hear you say, "yes." That's fine then. We'll all do so.

Your Christian friend,
Justina Zacharias,
Haskett, Man.

In the morning when I rise
I look up into the skies,
And I thank the Father dear
That all night he's been so near.

Then I ask him please to stay
With me till the close of day;
And I ask Him for the night
Please to hold me very tight.

So I know that He will keep
Watch above me while I sleep;
When away He's with me too,
Every moment all day through.

SOMETHING TO DO

The first letter in each word of the answer spells the name of the first day of the new year.

1. Who was the leper that was healed?—IIKings 5:1-14
2. Who was the woman that first sinned?—Genesis 3:1-15
3. What did Jesus do while it was still day?—John 9:4
4. Who must be born again?—John 3:7
5. Which prophet did not see death?—Hebrews 11:5
6. Who moved away from his friends and relatives because God told him to?—Genesis 12:1-4
7. Who was the bride that came home riding on a camel?—Genesis 24:64-67

YOUTH AND THE CHURCH

This is to be the first, in a series of articles on the topic, "Youth and the Church." As these articles will appear only monthly a considerable period of time will elapse, before the readers will gain a total picture of the objective in mind. I trust that the many young people of the church as well as the older members, who will read these articles will be challenged anew, to yield their whole lives to God and to express this love in the way we live and the way we serve.

The first article will deal with a few of the highlights in the development of the Mennonite church, with particular emphasis on our own phase of this history. It is of course obvious that due to the limited space this sketch will have to be brief.

The Mennonite church had its origin in the great reformation of the sixteenth century. After a long spiritual struggle, Martin Luther broke with the precepts of the Roman Catholic church realizing that salvation from sin was acquired only by faith in the redemptive work of Jesus Christ. The result of this experience was that he was excommunicated from the church. He had many followers and in the course of time established a church apart from the Roman Church. Though Luther's ideals were noble, and his personal acceptance of Christ was sincere, circumstances tended to cause the Lutheran church to become a state church. It was not the church, "without spot and blemish," that many were looking for. Other reformers, Calvin and Zwingli emphasized other aspects of the gospel, but alas remained within the framework of a state church. This does not imply that the work of these reformers should be entirely discredited. They started a movement in the right direction but they didn't go far enough. Others followed who claimed the redeemed of God could not participate in the bloody wars in which the churches engaged. They understood that the Scriptures taught the church and state should be separate. Among many other truths they could not accept that the baptism of infants to be in harmony with the baptism on the confession of faith which the Scriptures taught. In obedience to the Word of God they rebaptized each other on the confession of their faith. Their enemies soon nick-named them, "Wiedertaeufer," Anabaptists. After a while they found a very capable and highly educated leader, by the name of Menno Simons, who had been a priest in the Roman Church. Menno Simons integrated this phase of the reformation into a great movement. These people were soon named after their leader and so became known as the "Mennonites."

I would like to dwell a long time on this particular period of our forefathers. Here was a period when the brethren caught once more the vision and the life of the first disciples and went out as flaming witnesses to the people of their time. They became the great missionary movement of the sixteenth century and it seemed as though large sections of Europe would accept their interpretation of the Gospel. The Mennonite church had a great beginning. We as young people, in this modern age, should often remind ourselves of these brethren in the faith. Very severe persecutions swept

YOUTH HELPS

over them. Literally thousands laid down their lives as witnesses. A number of books including "Martyr's Mirror," have been written describing the suffering which they endured. A a result of losing their leaders, and being treated so inhumanly over an extended period of time, they lost their zeal and became quiet conventional citizens. It is easy for us, in a time of complete religious freedom, to be critical of the missionary decline, but would we have reacted differently. How much persecution are we willing to take upon ourselves today?

Various factors entered into their history which I will by-pass. By 1780, great problems confronted these Mennonite farmers. The Prussian government passed a law that no more land could be purchased by them. In a short time many of the young people were lawless. It was at this time that Catherine of Russia was looking for new farmers to settle in her domain. In 1788, two hundred and eighty of these families migrated to southern Russia and settled in villages formulating a colony called Chortitza. History seemed to repeat itself for the designated land problem again challenged them. There was no room for the young people to begin their own farms. In 1836, only fifty years later, additional land was purchased one hundred and thirty-five miles west from Chortitza. Five villages were started here known as Bergthal colony.

In 1872 the Russian government passed new regulations for military training. Not willing to compromise on the convictions of their faith in terms of non-resistance, the entire Bergthal colony, along with some others migrated to America. The Old Colony Church, the Kleine Gemeinde and the Bergthal colony settled in southern Manitoba. The Bergthal colony settled in the east reserve where they were known as the Chortitza Gemeinde.

We can interpret and understand the present better if we think of it in terms of the past. We see how our predecessors have had their ups and downs. May God grant that we, in our generation, might be the best possible witness in the times in which we live.

Died. Gerbrandt,
Winnipeg.

Ein Zeugnis aus der Elim Bibel Schule.

von Katie Peters

„Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben." Joh. 1:12.

Ich bin dem Herrn dankbar daß er sein Leben für mich dahingegeben hat und mich zu seinem Kinde gemacht hat. Der Herr hat es so geführt, daß ich wiederum unter dem Schalle seines Wortes sitzen darf. Hier habe ich schon viele segensreiche Stunden erleben dürfen, die mich getröstet und gestärkt haben in meinem Glaubensleben. Weil Er so viel für mich getan hat, will ich auch etwas für ihn tun. Es ist mein ernstes Gebet dem Herrn gehorsam zu sein und ihm treu nachzufolgen, wohin Er auch führt.

Bibel Studium

11. Teil (Schluß) — Das Leiden und Sterben Christi.

In den letzten zehn Monaten haben wir mit Fragen und Antworten einige Bemerkungen über das Leiden und Sterben Christi gemacht. Wir stellen uns nun eine Schluß-frage, nämlich: „Was bedeutet dieses Sterben Christi für uns?"

1. Es zeigt uns das furchtbare Walten der Sünde. Als Christus kam und die Liebe Gottes den Menschen anbot, lehnte sich die Menschheit gegen Christus auf. Weshalb? Sie haßten ihn, ohne Ursache. Jesaja sagte prophetisch von dieser Tatsache: „Und man gab ihm bei Gottlosen sein Grab und bei Reichen, da er gestorben war, wiewohl er niemand Unrecht getan hat noch Betrug in seinem Munde gewesen ist." Die Sünde trat die größte Liebe in neidischer und selbstsüchtiger Weise bis in den Staub. Als das Geschöpf seinen Schöpfer in brutalischer Art hin mordete, offenbarte sich die Sünde in ihrem Wesen. Niemand darf sagen, er sei gut von Natur. Alle müssen Gott recht geben, wenn Er sagt: „Da ist nicht der gerecht sei, auch nicht einer. Da ist nicht, der verständig sei; . . . Sie sind alle abgewichen und allesamt untüchtig geworden. Da ist nicht der Gutes tue, auch nicht einer." Alle müssen nun bekennen, daß sie Gott schuldig sind. So offenbarte der Tod Jesu das Walten der Sünde.

2. Es zeigt die grenzenlose Liebe Christi. Christus zeigte den Menschen den Weg des Heils; doch stieß man Ihn zur Stadt hinaus. Christus heilte das physische Leiden der Menschen; doch kam man Ihm mit Stangen und mit Schwertern entgegen. Christus kam um selig zu machen; doch der Mensch führte Ihn vor das Gericht um Ihn schuldig zu erklären. Die Menschen spieen Ihn ins Gesicht, verspotteten Sein; doch Er kam um die Menschen zur Herrlichkeit zu führen. Da der Mensch die größte Sünde gegen Ihn ausübte, sagte Er: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun." Das Leiden und Sterben Christi offenbarte die unaussprechliche Liebe Jesu.

3. Es zeigt Gottes unbarmherziges Gericht über die Sünde. Als unsere Schuld auf Ihn gelegt wurde, strafte Gott ohne Schonung. Christus erduldete die furchtbare Finsternis. Er starb. So strafte Gott die Sünde. Vergessen wir nicht, daß solches unbarmherziges Gericht am Grünen geschah. Wie wird einst so ein Gericht erträglich sein am Dürrem? Gott bewahre uns vor dem Zorngericht Gottes über die Sünde!

4. Es zeigt die völlige Erlösung durch Christum. Der Tod Jesu hat die Sündenschuld aller Menschen bezahlt. So sagt uns Röm. 5:6-10. Zu dem bildet das Blut Jesu den Grund der Erlösung von der Macht der Sünde. So lehrt uns Röm. 6-8. Es ist auch durch das Blut des Lammes, daß man den Teufel überwinden kann. Der Tod Jesu ermöglicht uns eine völlige Erlösung.

Angesichts der Bedeutung des Leidens und Sterbens Christi erhebt sich die Frage: Wie kann ich die richtige Stellung dazu einnehmen? Die Antwort ist: Jesum Christum als deinen persönlichen Heiland und Herrn anzuerkennen. Eine weitere Frage erregt sich: „Was geschieht mit einer Seele, die diese Erlösung nicht annimmt?" Antwort: Heb. 10, 29-31, „. . . Wieviel, meinet ihr, ärgere Strafe wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen tritt . . . und den Geist der Gnade schmäht? . . . Schrecklich ist's in die Hände das lebendigen Gottes zu fallen."

Zum neuen Jahr.

Pred. W. Falk

In Ihm seis begonnen, der Monde und Sonne und Sternen Gesellen des Himmels bewegt! Du Vater, du Ratter, O lenke und wende, Herr dir in die Hände sei Anfang und Ende und alles gelegt.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt. Ps. 121:1. Lasset uns mit Jesu ziehen! Joh. 11:16. Soll das angefangene Jahr ein Jahr des Segens, des Friedens und der Freude werden, so tut uns Hilfe not. Hilfe die uns von mancher Trübsal bewahrt, welche für unsere Schultern zu schwer wäre, Hilfe die wenn die Trübsal da ist, uns anfrecht erhält und vor dem Versinken bewahrt. Hilfe brauchen wir ganz besonders um aus der schweren Not der Sünde zu kommen. Hilfe brauchen wir zur Erfüllung unseres himmlischen Berufs, daß wir denselben fest im Auge fassen und seiner würdig wandeln. Auf dem beschwerlichen und gefährlichen Pilgerpfad, wo jeder Tritt so behutsam geschehen muß, bedürfen wir Hilfe. In der Versuchung der Welt die uns auf den breiten Weg des Verderbens locken will, bedürfen wir Hilfe. In der Unbeständigkeit, Schwachheit und Trägheit unseres eigenen Herzens bedürfen wir der Hilfe. In Trübsalsnöten, in Glaubensproben, in der Leidensschule, und wenns durch das finstere Tal des Todes gehen soll, brauchen wir Hilfe bis wir endlich ankommen auf den lichten Höhen ewiger Seligkeit. Darum lasset uns aufsehen auf Jesum den Anfänger und Vollender des Glaubens, und mit Ihm ziehen.

Warum wollen wir mit Ihm ziehen? Weil wir auf den ganzen Rund der Erde niemand finden oder wissen der so groß in Liebe ist, und weil er treu in seinen Versprechungen und Verheißungen ist. Weil er gerecht in seinen Führungen ist.

Warum sollen wir mit Jesu ziehen? Weil er uns nicht irre sonderen sicher führt auf allen Wegen, sei es durch das tiefe Tal des Leidens und des Todes, oder hoch auf Tabors Höhen bis in den Himmel. Dann auch wie es in diesem schönen Liede heißt: „Ich weiß wer am finstern Strom—mir treulich zur Seite verweilt — Das Grauen verbannt mit liebender Hand, — die Fluten des Todes zerteilt. Chor:—Mein Jesus! Er trägt mich durch Fluten und Wogen, — Hinüber ins

bessere Land, — Mich trägt seine Hand an den goldenen Strand, — Hinüber ins bessere Land."

Ihr lieben Leser: Wie wollen wir mit Jesus ziehen? — Dankend für die Erfahrungen seiner Gnade. Denn von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. Joh. 1:16. Betend wollen wir in den Prüfungen des Lebens mit Jesus ziehen, und kämpfend wider die Feinde unserer Seele. Ach! die Sünde die uns noch immer anklebt und träge machen will, durch die List des Teufels.

Wie ist doch das Gebet des Glaubens immer wieder so not. Denn des Gerechten Gebet vermag viel wenn es ernstlich ist. Jak. 5:16. Wie wollen wir nun weiter mit Jesus ziehen? Gehorchend den Führungen Gottes. In Apost. 5:29-32 lesen wir: „Petrus aber antwortete und die Apostel und sprachen: Mann muß Gott mehr gehorchen denn den Menschen. Der Gott unserer Väter hat Jesum auferweckt, welchen ihr erwürget habt und an das Holz gehängt. Den hat Gott durch seine rechte Hand erhöht zu einem Fürsten und Heiland, zu geben Israel Buße und Vergebung der Sünde. Und wir sind seine Zeugen über diese Worte und der Heilige Geist, welchen Gott gegeben hat denen die ihm gehorchen." Es ist von sehr großer Wichtigkeit und Notwendigkeit den Führungen Gottes zu gehorchen. In 1. Petri 2:21 sagt Petrus; „Denn dazu seid ihr berufen sintemal auch Christus gelitten . . . daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen." Ja wohl, ihr lieben Kämpfer Christi, der Weg des Kreuzes führt Heim.

1. Petri 4:12-13, „Ihr Lieben, lasset euch die Hitze, so euch begegnet, nicht befremden (die euch widerfähret, daß ihr versucht werdet) als widerführe euch etwas Seltsames—sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben möget."

Wohin wollen wir in diesem Jahr mit Jesus ziehen? Mit Ihm hinaus in die Arbeit. In Matth. 4:19 spricht Jesus zu seinen Jüngern: „Folget mir nach; ich will euch zu Menschenfischern machen." Also die Nachfolge Jesu hat eine große Verheißung. Mit Jesu wollen wir hinein in die Leiden ziehen, einerlei was oder wie die Leiden mögen sein in diesem Jahr, leiblicher oder geistlicher Weise. Denn Er ist unser Stecken und Stab.

Psalm 73:23-26 tröstet uns wenn wir mit Christo leiden: „Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich endlich mit Ehren an. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil."

Wenn in diesem Jahr, mich oder dich der Tod sollte hinweg nehmen, auch dann wollen wir mit Jesu ziehen, denn er der Todesüberwinder, kann und führt seine Kinder auch zuletzt durch das tiefe finstere Tal des Todes.

Wohin wollen wir denn mit ihm ziehen? Mit ihm hinauf zur Herrlichkeit.

Wer wandelt mit Christi den Weg zum Leben? Bist du der du diesen Artikel gelesen, auf diesen Weg zum Himmel? Dann wohl dir. Bist du aber nicht, dann eile und errette deine Seele. Off. 22:17. In diesen Versen bittet Jesus: „Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst."

Der Herr wirds versehen,
Ist Schirm uns und Schild,
Er hört unser Flehn,
Hilft lieblich und mild.
Wie dunkel die Nacht
Er ist auf der Hut.
Sein Auge hält Wacht;
Da ruht es sich gut.
Ob Sturm uns umtost,
Und Winde umwehn,
Wir harren getrost,
Der Herr wirds versehen.

Die Veränderungen der Gemeinde im Jahre 1957 sind wie folgt:

Getauft—32 Personen.
Mit Handreichung Aufgenommen—20 Personen.
Zusammen—52 Glieder.
In der Ehe bestätigt—18 Paare.
Gestorben—10 Glieder, 3 Ungetaufte Angehörige, Zusammen—13.
Gestrichen—4 Glieder.
Ausgetreten—21 Glieder.
Mit Attest ausgetreten zwecks Heirat—12 Glieder. Zusammen—37.
Gestorben und Ausgetreten zusammen—47 Glieder. 3 Kinder, Zusammen 50.

Die Gestorbenen und ihr Alter:

Witwe Cornelius Ginter .... 84 Jahre
Br. Franz P. Siemens, Sask. .... 65 Jahre
Pred. Peter S. Zacharias .... 63 Jahre
Br. Franz Wieler .... 67 Jahre
Br. David Stobbe .... 80 Jahre
Br. Abr. D. Klassen .... 78 Jahre
Witwe Peter Penner .... 81 Jahre
Witwer Wihl. S. Elias .... 78 Jahre
Witwe Johan Schroeder .... 83 Jahre
Witwe Heinrich Hiebert .... 90 Jahre
Frank Loewen .... 17 Jahre
Rosie Ellen Thiessen .... 8 Jahre
Evelyn Penner .... 11 Monate

Glieder in den 14 Lokalen zusammen—1201.

Sonstwo zerstreut wohnend aber ihre Namen in den Büchern—534.
Total—1735.